



# *Blinkfuer*

*Segel-Club Oevelgönne  
von 1901 e.V.*



# BESSER SEGELN



MODERNSTE SEGELTECHNOLOGIE &  
MEISTERHAFTE HANDWERKSKUNST

Besuchen Sie uns auf: [segelwerkstatt.de](http://segelwerkstatt.de)

## Wenn´s läuft, läuft´s!



Unser „offizieller Empfang“ am 06.02.2026, fast auf den Tag genau 25 Jahre nach dem Empfang zum hundert-jährigen Clubjubiläum, war eine runde Sache: liebe Gäste, die uns mit anerkennenden Worten und großzügigen Geschenken bedachten, leckere Köstlichkeiten, die von freundlichen Damen gereicht wurden, und eine sehr gute Stimmung, die sich in angelegten Gesprächen zwischen Jung und Alt, Gast und Gastgeber, Seglerin und Funktionärin, kurzum, Jede mit Jedem, widerspiegelte! Wenn dann noch hinterher ein schriftliches „Danke schön“ kommt oder auf einer anderen Veranstaltung zwei Wochen später nochmals ausdrücklich unsere wohlschmeckenden Häppchen gelobt werden, dann hat es wohl gepasst! Großes Lob an unsere Festcrew, die nochmals alles gegeben hat!

Kaum war wieder aufgeräumt, stand schon der nächste „hohe Besuch“ an: von Montag bis Freitag wurde es kriminell auf dem Clubgelände! Nach dem Besuch von „Helen Dorn“ bei uns vor drei Jahren (das Blinkfüer berichtete!), erinnerte man sich an unser interessantes Gelände. Während Helen



Dorn an anderer Stelle ermittelte und bei uns nur Fuhrpark und Maske ihren Platz hatten, wollte Lisa Maria Potthoff alias Sarah Kohr diesmal direkt bei uns und der ESV auf dem Gelände den Bösewichten eine verpassen. Wer die Serie schon mal gesehen hat, weiß, dass die drahtige Ermittlerin eine gut trainierte Kampfsportlerin ist und die Gauner meistens schlechte Karten haben. Gedreht wurde an drei Tagen abends und nachts. In Halle 1, vor der Flutmauer und an der ESV-Ausfahrt spielten die Szenen. Unser Gelände war komplett mit Fahrzeugen belegt. Die Halle wurde von außen mittels Scheinwerfer am Kran beleuchtet, und beim Dreh waren um die dreißig Filmleute in der Halle im Einsatz. Toddy und ich besuchten Mittwochnacht den Drehort. Wir waren beeindruckt von dem Aufwand, der hier betrieben wurde. Wir fuhren gegen Mitternacht nach Hause, während Drehschluss erst gegen drei sein sollte! Es war lausig kalt

in der Halle und wir hatten Mitleid mit dem Team. Am Freitag war der Fuhrpark fast komplett wieder verschwunden. Sehr spannende Sache!

Petrus



# PIMP YOUR RIGG!



Auf unserer Hydraulik-Walze verarbeiten wir Drähte für Wanten und Stagen bis 16 mm und ummantelte Relingsdrähte.

## YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Deichstrasse 1 • 22880 Wedel • Tel.: +49(0)4103-88492 • E-mail: [info@yachtprofi.de](mailto:info@yachtprofi.de)



## Augenoptik Schöbel



*kompetent – präzise – fair*

**Augenoptik Schöbel**

Goethestraße 48

22880 Wedel

Telefon: (04103) 4136

# Inhalt



Wenn´s läuft, läuft! .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	3
Termine im Frühjahr 2026 .....	4
Frühlingsgrillen .....	5
125 Jahre SCOe - Offizieller Empfang am 6. Februar .....	6
Kampf den Brombeeren! .....	14
Die Lego-Rampe .....	20
<b><i>Protokoll der Jahreshauptversammlung 2026 .....</i></b>	<b><i>1</i></b>
<b><i>Einladung zur Aprilversammlung .....</i></b>	<b><i>XIX</i></b>
<b><i>Gratulationen .....</i></b>	<b><i>XX</i></b>
Polly Cruises - Einmal um die Ostsee!.....	23
Damals im SCOe.....	33
Anbaden! .....	41
Bilderrätsel .....	42
Impressum .....	44



## Termine im Frühjahr 2026

<b>So. 19. April 2026</b>	<b>Frühlings-Grillen um 13.00 Uhr</b> Würstchen, Grillkäse und Fleisch, Salat-Bufferet SCOe-Gelände, Köhlfleet Näheres in diesem Heft...
<b>Sa. 13. Juni 2026</b>	<b>Save the date!</b> Großes Sommerfest auf unserem Clubgelände! Für Mitglieder und Gäste...



## Frühlings-Grillen/Ansegeln



Wie schon in den vergangenen Jahren grillen wir auf unserer Clubheim-Terrasse am

**Sonntag den 19.April um 13.00 Uhr**

Fleisch, Würstchen, Grillkäse und Brot gibt es wie immer für kleines Geld!

Bitte bringt einen Beitrag zum **Salat-Buffer** mit. Auch ein **Kuchen** wäre nett, als Nachtisch (beim letzten Mal gab es mehr Kuchen als Salat, also lieber Salat mitbringen)

Gutes Wetter ist schon bestellt :)

Ab 11.00 Uhr sind ein paar HelferInnen gern gesehen, um Möbel zu rücken und alles vorzubereiten. Eine zweite GrillerIn wird ebenfalls noch benötigt!

Kommt alle zahlreich!

Euer Festausschuss

Uta





## Jubiläumsempfang 125 Jahre SCOe am 06.02.2026

Nach unserem tollen Empfang am 01.01.2026, an dem ihr, die Clubmitglieder, unser Jubiläum würdig gefeiert habt, stand am Freitag, dem 6. Februar nun der Empfang für „die Offiziellen“ auf der Tagesordnung. Als Gäste hatten wir die Repräsentantinnen der Sportverbände, aus der Politik sowie aus unseren befreundeten Vereinen eingeladen, und fast alle sind gekommen! Nur vom Hamburger Sportbund hatte zu unserem großen Erstaunen niemand Zeit für unseren Empfang...



DSV-Präsidentin Mona Küppers, der Sportstaatsrat der Hamburger Innenbehörde Christoph Holstein und der Vizepräsident des Hamburger Segel-Verbandes Martin Brockmann waren die prominentesten Gäste,



die auch jeweils eine kurze Ansprache hielten, nachdem Petrus in seiner Eröffnungsrede nach der Begrüßung der Gäste unseren SCOe vorgestellt hatte. In ihren Beiträgen hoben sie die besondere Bedeutung des organisierten Sportes im Allgemeinen, insbesondere aber die beachtliche Leistung, die hinter der 125-jährigen Geschichte unseres Clubs steht, hervor. Sie zeigten sich gut vorbereitet und lobten unsere Jugendarbeit, die bei uns so wichtige Kameradschaft sowie die ausgeprägte Bereitschaft, anzupacken und gemeinsam Großes zu erreichen.



Alle Gäste zeigten sich beeindruckt von unserem frisch renovierten Clubhaus. Vom SCOe waren neben dem Vorstand die Ehrenmitglieder sowie eine Auswahl anderer Mitglieder eingeladen. Natürlich zählte auch Gerda Meschke zu diesem Kreis. Besonders gefreut hat uns, dass auch einige der in unserer gemeinsamen Jugendarbeit von SCOe

und SCU Engagierten dabei waren: Laura und Tomke haben dafür sogar bereitwillig für einen Vormittag auf die Schule verzichtet! Wenn das kein Einsatz war!



Unser bewährtes Festteam hatte wieder alles super organisiert, und nach dem Begrüßungsgetränk zu Beginn sorgten unsere Damen dafür, dass die leckeren Häppchen zu den Gästen gelangten. Hinter dem neuen Tresen sorgten Uwe und Luckow für flüssigen Nachschub. Das ohnehin schicke Clubhaus beeindruckte durch die liebevolle Deko doppelt. Besonders gut vertreten unter den Gästen waren unsere Nachbarn von der ESV: neben Marc und Jan vom Vorstand waren







Renate und Heinz sowie auch Axel Sylvester unserer Einladung gefolgt. Unsere Gäste brachten uns neben lieben Glückwünschen auch finanzielle Unterstützung in Anerkennung insbesondere unserer Jugendarbeit mit, wofür wir uns auch hier nochmals herzlich bedanken!



Ein ganz besonderes Geschenk brachte der ESV-Vorstand mit: eine unfassbar schöne Fußmatte, auf der unübersehbar unser Jubiläumslogo eingearbeitet ist! Eine gelungene Überraschung, die ausgezeichnet vor unsere neue Verandatür passt! Aber wehe jemand benutzt die Matte mit schmutzigen Schuhen! Vom DSV bekamen wir neben der obligatorischen Urkunde ein kleines Kunstwerk in Gestalt eines Quaders vor einem Segelbild mit DSV-Emblem und der 125, das einen Ehrenplatz in einer der Vitrinen erhalten hat. Außerdem zwei große DSV-Flaggen. Eine davon reklamierte Tomke sogleich für die „Möwe“. Der Geräuschpegel





zeugte von angeregten Gesprächen unter den Gästen. Besonderer Hingucker war ein Video, aufgenommen vor fast genau 25 Jahren, an selber Stelle anlässlich des Empfanges zu „100 Jahre SCOe“. Einige Anwesende waren auch vor 25 Jahren schon dabei, andere, wie Luise Boehlich, 2. Vorsitzende des SVAOe, bewunderten ihre Eltern, die rauchend in unserem Clubhaus feierten.



Im Laufe des Nachmittags verabschiedeten sich die Gäste nach und nach, und am Ende blieben die „üblichen Verdächtigen“, die sich nach kurzem Aufräumen müde, aber sehr zufrieden auf den Heimweg machten. Klar, dass Gerda bei den letzten dabei war, oder?

Unser SCOe hat sich bei dieser festlichen Veranstaltung von seiner besten Seite präsentiert.



Besonders gefreut hat mich folgende Email, die mich am Montag danach vom DSV erreichte:

„Lieber Petrus,

*ich möchte mich ausdrücklich bei dem gesamten Team, das eure Jubiläumsfeier so wunderbar organisiert und mit vielen liebevollen Details ausgestaltet hat, bedanken. Leider habe ich mich von den wenigsten persönlich verabschiedet, möchte aber auf diesem Weg, mein DANKE SCHÖN an alle senden. Es war ein gelungener Vormittag und hätte ich nicht die lange und witterungsbedingt anstrengende Fahrt vor mir gehabt, wäre ich gerne noch bei Euch geblieben.*

*Lieben Gruß, Mona“*

Wie schön, dass sich unsere Gäste bei uns wohlfühlt haben!

Petrus





## Auf in die Brombeeren!

Wenn meine Oma früher beim Campen (damals sagte man noch „Zelten“) in Cuxhaven mit diesem Ausruf um Unterstützung bat, ging es darum, möglichst viele der leckeren, fast schwarzen Beeren einzusammeln. Auch dort musste man höllisch aufpassen, da die Zweige sehr fiese Stacheln haben, die einem die Arme ganz schön ramponieren können. Für einen Eimer voll gab es von Oma 5 Mark, da nahm ich die Strapazen gerne auf mich.



Aber nun genug von der guten alten Zeit, im „Hier und Jetzt“ ging es am frühen Sonntagmorgen bei minus 9 Grad auf unserem Wagenplatz hinter Halle 3 wieder einmal um den Versuch der Entfernung der dortigen Brombeeren. Unsere Nachbarn hatten uns im vergangenen Jahr mehrfach deutlich aufgefordert, zur Vermeidung einer „kostenpflichtigen Fremdvorname“ die durch den Zaun auf deren Gelände wuchernden Pflanzen restlos zu entfernen. Es blieb allerdings bei unseren Einsätzen immer bei einer kurzfristigen Notlösung, indem oberirdisch geschnitten wurde. Die Brombeeren dankten es mit weiterem Wachstum! Jetzt



hingegen gab es einen Plan: mit geballter Kraft wollten wir das Übel im wahrsten Sinne des Wortes an der Wurzel packen! Dazu erhielten wir gut ausgerüstete Unterstützung: Jannis Lindemann, Sohn unseres Kassensprüfers Sven, in der Landmaschinenteknik in der Ausbildung und leidenschaftlicher Hobby-Baggerfahrer, hatte angeboten, unsere Wiese gründlich zu bearbeiten.



Nach kurzer wetterbedingter Startverschiebung (die Bremsanlage des Transportanhängers war eingefroren) machte sich das Gespann aus Trecker mit Bagger auf Anhänger auf den Weg von Jork zum Köhlfleet, wo sich schon etwa 15 Arbeitsdienstwillige daran gemacht hatten, die oberirdischen Teile der Botanik einzusammeln. Dafür erwies sich der Frost als hilfreich, da die garstigen Beerenranken sich in gefrorenem Zustand viel besser kleinbrechen ließen.



Unsere Kuttercrew, die mit Gästen im Clubhaus gefeiert und geschlafen hatte und schon ab 7:30 Uhr von den ersten Arbeitswilligen geweckt worden war, gesellte sich dazu und half mit. Insbesondere der Entschluss des Vorsitzenden, den schnell sehr groß gewordenen „Gartenabfallhaufen“ durch Einsatz von Feuer zu reduzieren, animierte die Kuttersegler zu mehr Aktivität.



Jannis kofferte derweil einen etwa 2,5 Meter breiten Streifen längs der Hallenrückwand und dann weiter am Zaun entlang aus. Der Aushub wurde dann auf Wurzelknollen und andere Pflanzenteile gefilzt, die auf den Scheiterhaufen kamen. Da das Grünzeug ja gefroren war, musste anfangs mit dem Gasbrenner beim Anzünden nachgeholfen werden. Natürlich qualmte es ganz ordentlich! Was wir nicht wussten: der etwas übereifrige Wachmann des Nachbarbetriebes war ob unseres Treibens so verunsichert, dass er die Polizei gerufen hatte. Die erschien dann am Tor des Nachbarn und versuchte, mit uns Kontakt aufzunehmen. Schade, gerade jetzt brannte es ganz gut.

Ich machte mich auf den weiten Weg aus unserem Tor zu den Polizisten, die mich sehr freundlich empfingen. Nach einem kurzen Fachgespräch über Windrichtungen, Feuerschutz und Dergleichen war ich mit dem Wortführer zunächst einig, dass „das Verbrennen von Gartenabfällen auf



dem eigenen Grundstück“ in Ordnung sei. Man wolle lediglich noch Rücksprache mit Fachleuten in der Zentrale wegen des (sehr weit entfernt stehenden) Dieseltanks auf dem Nachbargrundstück halten. Nach knapp einer Viertelstunde kam dann leider die Nachricht aus der Zentrale, dass auch das Verbrennen von Gartenabfall nicht mehr erlaubt sei. Ob wir uns in der Lage sähen, das Feuer allein zu löschen? Kein Problem, und so ging ich langsam wieder zurück, und langsam löschten wir das Feuer. So hatten wir immerhin etwa 2/3 des Berges vernichtet.

Längs des Zaunes war einiges an Handarbeit gefragt, da der Bagger ja nicht zu dicht an den Zaun herankam. Hier wurden die Wurzeln per Spaten ausgegraben. Bei der Gelegenheit wurden dann auch gleich diverse Löcher im Zaun mit dickem Draht geflickt: ein bisschen wie beim Netzflicken auf dem Fischkutter! Schließlich verteilte Jannis mit dem



Bagger den Aushub auf der Fläche so gut es ging gleichmäßig. Jetzt müssen wir noch abschließend klären, was wir mit dem freigelegten Streifen machen: von Plattenlegen bis verfüllen mit verdichtetem Mineralstoff gehen die Überlegungen. Klar ist jedenfalls, dass der Streifen frei von Bootswagen bleiben soll, damit etwa wieder gedeihende Vegetation bequem bearbeitet werden kann.



Ein riesiges Dankeschön geht an Jannis, der seinen Sonntag für uns geopfert und uns damit sehr geholfen hat. Die gute Nachricht zum Schluss: angesichts unseres „Dankeschön“ hat er spontan gesagt, dass er das gerne bei Bedarf mal wieder machen würde! Auch wenn wir hoffen, dass diese Fläche uns erst mal Ruhe gönnt, haben wir bestimmt an anderen Stellen des Geländes dafür gelegentlich Bedarf!

Petrus



Damit die vielen HelferInnen auch bei Laune und Kräften bleiben, sollte ich, arbeitsdienstmäßig, alle gut verpflegen.

So fing auch mein Dienst um 8.00 Uhr mit Kaffee für den Start kochen an. Zur Frühstückspause dann belegte Brötchen und zum Mittagessen ein großer Topf Linseneintopf. Natürlich mit Nachtisch:)

So war ich auch voll in meinem Element. Denn wenn so viele hungrige Esser zum Mittag kommen macht das Kochen im Clubheim besonders viel Spaß!

Uta





## Die Lego-Rampe

Im Blinkfuer No.7 aus 2025 informierten wir über die Aktion „Lego-Rampe“, mit der der DSV zur Sammlung von Legosteinen aufforderte, aus denen auf der „Boot“ am DSV-Stand eine Rolli-Rampe gebaut werden sollte.





Ihr seid der Bitte nachgekommen, und wie DSV-Präsidentin Mona Küppers anlässlich ihres Besuches auf unserem Empfang mitteilte, war der gut halb volle Umzugskarton, der im SCOe zusammen gekommen war, eine der größten eingegangenen Spenden! Herzlichen Dank dafür!

Wie auf anliegenden Bildern zu sehen, entstand auf der Messe wie geplant eine Rampe, die es Rollstuhl- oder Rollatorfahrenden ermöglicht, Hindernisse auf dem Weg zum Bootssteg zu überwinden. Mit dieser Aktion wird nicht nur eine praktische Alltagshilfe geschaffen, es wird zugleich der Fokus auf die Notwendigkeit der Inklusion im (Segel-)Sport gelenkt!

Am Ende der Bootsausstellung wurde die fertige Auffahrhilfe an den Lübecker Yacht-Club übergeben, der die Rampe an seinem Standort Mövenstein zur Überbrückung einer Stufe einsetzen wird.





# Polly Cruises - Einmal um die Ostsee!



Polly's gesamte Reise von April bis Oktober 2025

## Hinreise: Über Polen und Schweden nach Estland und Finnland

Wir machen ernst: die erste Rentenzahlung ist noch nicht auf dem Konto, da geht's für uns am 13. April schon los. Polly, gerade mal eine Woche im Wasser, wird für zwei Tage in den Citysporthafen verlegt, um der Stadt und ein paar Leuten Tschüss zu sagen. Bis dahin hatten wir erstmal ein paar Probleme zu überwinden: das Genuafall hatte sich am Masttopp vertört (konnte ohne erneutes Mastlegen entwirrt werden), die Lichtmaschine stellte sich als zu schwachbrüstig für die neue FePO4-Batterie heraus, aber zum Glück kam das hektisch bestellte günstige



NoName-70A-Austauschmodell aus Fernost rechtzeitig an. Ein neuer, kräftigerer Keilriemen musste ebenfalls ran und nun rutschte der Keilriemen zwar nicht mehr, aber das Motorengeräusch war überlagert von einem hochfrequenten Sirren, was mich etwas nervös machte. Aber die neuen Systeme (Starter-, Verbraucherbatterie samt Landstrom- und Motorladung) funktionierten nun (und für den Rest der Reise) problemlos. Wir hatten auch ein großes Solarpanel auf der Sprayhood installiert, sowie ein neues, aktives AIS; beides hofften wir im Lauf der Reise zum laufen zu bringen.

Am Tag nach der Abreise machte sich der Splitter im linken Zeigefinger deutlich bemerkbar, den ich mir ein paar Tage zuvor beim Maststellen eingefangen hatte, violett und prall wie ein Medizinball schwoll er am Abend an. In *Brunsbüttel* ist das Westküstenklinikum 5 min Fußmarsch vom Hafen entfernt, und nach 3 Stunden Warten in der Notaufnahme wurde ich sofort in die Regio Klinik Elmshorn überwiesen und dort noch am gleichen Abend operiert. Akute Beugesehnenphlegmone! Zwei Nächte verbrachte ich im komfortablen Einzelzimmer, zum Nichtstun verurteilt. Nach den hektischen Wochen der Vorbereitung versuchte ich die Ruhe zu genießen.

So hatten wir 6 Tage verloren, und am Ostersonntag ging es weiter den Kanal nach Osten und weiter entlang der Schleswig-Holsteinischen und Mecklenburg-Vorpommerschen Küsten, mit schönen und entspannten Stopps u.a. in *Kiel* (Freunde treffen), *Orth/Fehmarn* (Lieblingshafen), *Kühlungsborn* (Nebel und Starkwind), *Warnemünde* (einziger unfreundlicher Hafenmeister der gesamten Reise), *Stralsund* (Fäden ziehen) und *Ueckermünde* (freundlichster Hafenmeister der gesamten Reise). Der brandneue und einzigartige Rundhafen an der *Prerower* Seebrücke (als Ersatz für den stillgelegten Nothafen Darßer Ort) gefiel



uns zwar gut, hinterliess bei uns aber wegen einer fragwürdigen Preisstruktur einen gemischten Eindruck. Sogar dem überaus netten Hafenmeister war das etwas peinlich.



Im brandneuen Rundhafen von Prerow, der den Nothafen Darsser Ort ersetzt

Die polnische Küste verlangte uns alles an Geduld ab. Eine ungewöhnlich zähe und kalte Nordströmung, die auch Thema in den Nachrichten war und später von unserem polnischen Freund als „worst spring ever“ kommentiert wurde, führte dazu dass wir für die 7 Etappen von *Swinemünde* nach *Sopot* über *Kolberg*, *Darlowo*, *Ustka*, *Leba*, *Wladyslawowo* und *Hel* 18 Tage brauchten, und wir waren oft bei Starkwind eingeweht. Aber wir machten das beste daraus, erkundeten die schönen Orte und die größte Düne Nordeuropas in *Leba*, erlebten



allerdings in Ustka eine Horrornacht im Schwell, in der Polly wie ein Wildpferd an den Leinen riss.



Die imposante Seebrücke von Sopot

In *Sopot* hatten wir den ersten Abschnitt unserer Reise geschafft: wir waren dort zur großen Ostseekonferenz eingeladen, und ich traf dort viele ehemalige Kollegen und Freunde. Wir verbrachten dort und in *Danzig* zwei sehr schöne Wochen, inklusive Landausflug nach Masuren. Trotz der schwierigen Anreise ist die Danziger Bucht ein sehr lohnendes Ziel und ein schönes Segelrevier, und Danzig (am besten im Paket mit Sopot) sollte man auf jeden Fall gesehen haben.

Eine Querung, geschweige denn die Umfahrung des russischen Hoheitsgebiets von Kaliningrad Richtung Litauen kam für uns nicht in



Frage, also mussten wir das Gebiet weiträumig umschiffen. Wir entschlossen uns, südlich und westlich um Öland und Gotland herum zu segeln, um in Ventspils (Lettland) wieder das östliche Ufer der Ostsee zu treffen. Die nächtliche Überfahrt von *Wladyslawowo* nach *Kristianopel* in Schweden war durch Gewitter, Sturmböen und Starkregen zwar ziemlich gruselig (ich erwartete Zombies die sich über den Bug an Deck ziehen und, uns aus hohlen Augen anstarrend, zu uns ins Cockpit robben), aber ehrlich gesagt nicht wirklich gefährlich. Glücklicherweise kamen wir nach 122 Seemeilen und 25 Stunden in Kristianopel/Schweden an.



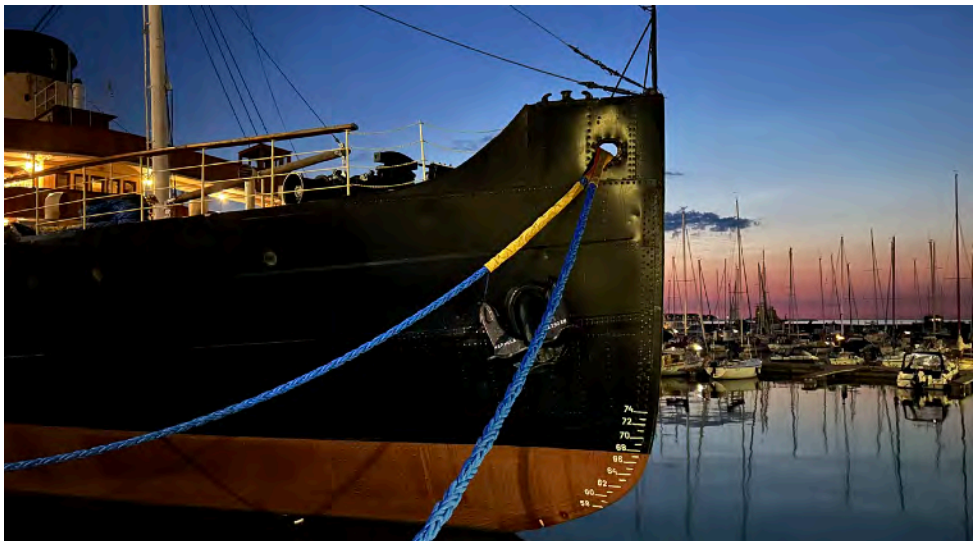
In Visby gab es Sturm und Hagel, aber auch einen Sommertraum

In *Visby*, der Bilderbuchstadt auf Gotland mit viel Geschichte und Atmosphäre hatten wir das Glück, das schwedische Mittsommerfest zu



erleben. Das vielleicht wichtigste Fest im schwedischen Kalender nahm die gesamte Stadt ein, etwa wie der Karneval im Rheinland. Wir sahen wir eine Mischung aus Rockfestival und Kindergeburtstag, mit einer sympathisch ausgelassenen und alkoholfreien Feierstimmung.

Die zweite große Querung von *Farösund* im Norden von Gotland nach *Ventspils* in Lettland war ausgesprochen angenehm. So kurz nach Mittsommer schafften wir die 85 sm locker während der Tageshelle. Von *Ventspils* aus segelten wir die estnischen Gewässer hoch bis zur estnischen Hauptstadt Tallinn. *Kuressaare* im Süden der großen Insel Saaremaa ist eine absolutes Highlight, mit einer einzigartigen, von Schilfinseln gesäumten Zufahrt zum Hafen und der mittelalterlichen, hervorragend erhaltenen Ordensburg.



Tallinn hat einen schönen Hafen, bietet aber noch so viel mehr



In *Tallinn* verbrachten wir einige ereignisreiche hochsommerliche Tage. Diese erstaunliche Stadt hat mehr zu bieten als die bekannte mittelalterliche Altstadt; historische und aus alten Industriebauten neu geschaffene Stadtviertel machen die Stadt jung und lebendig, und es gibt viel zu entdecken. Wir besuchten u.a. eine Opernaufführung und einen Jazz Club. Sorry Stockholm, aber Tallinn war für uns DAS Städtehighlight der Reise.

Von der Tallinn vorgelagerten Insel *Naissaare* aus ging es dann bei perfektem Segelwind und mit über 7 kn die gut 30 Seemeilen über den finnischen Meerbusen nach Finnland. Wegen des vorherrschenden Nordostwinds hatten wir uns entschlossen, Helsinki auszulassen und direkt Kurs Nord-Nordwest anzuliegen. Obwohl in den Seekarten als unzugänglich für Kielboote ausgewiesen, weil zu flach, wurde uns von finnischen Seglern eindringlich der rundum geschützte Schärenhafen *Elissare* empfohlen, das würde bis 2,3 m problemlos passen! Die geringen Tiefen in den Seekarten sollten nur auswärtige Segler abschrecken! Na dann... Schön langsam tasteten wir uns in die enge, von hohen Felsen und liebevoll angelegten Holzstegen gesäumte Bucht. Selbst an der flachsten Stelle hatten wir noch 0,7 m unterm Kiel. Danke für die Empfehlung, das war ein echter Geheimitipp (den wir hiermit gerne weitergeben).

Mittlerweile hatte eine historische Hitzewelle Skandinavien erreicht, ein großes Thema in den Nachrichten und den sozialen Medien. Für uns bedeutete das in erster Linie schwimmen vom Boot aus und gekühlte Getränke solange der Kühlschrank funktionierte! Aber er kam so langsam an seine Grenzen...



Mit Kurs West ging es durch das grosszügige Schärenfahrwasser. Neben großen und kleinen Segelyachten sind es die großen und schnellen Motorboote, die dieses Revier beherrschen, Schwell inklusive. Man muss sich dran gewöhnen! Abends ankern wir im Ekenäs Archipelago National Park (ja, das geht!), in der idyllischen Bucht *Potten*. Schräg gegenüber, mitten in der scheinbar unberührten Natur, bot eine Fäkalien-Absaugstation ihre hygienischen und umweltfreundlichen Dienste an. Finnland erfüllt alle Klischeeanforderungen, auch was die Infrastruktur angeht.

*Hanko* war der nächste größere Hafen auf unserem Weg, mit russischer Geschichte. Hier war bis ins frühe 20. Jahrhundert, und dann während des 2. Weltkriegs nochmal, das westlichste Standbein des Russischen Reichs. In der Nähe des Hafens zeugen entsprechende noble Villen entlang des Prachtboulevards *Appelgrenintie* vom Einfluss der russischen Oberschicht des späten 19. Jahrhunderts. Ein alles in allem hervorragender Hafen mit viel Sehenswertem, wenn auch der nächste Supermarkt etwas weit entfernt ist (mit dem Fahrrad oder Miet-E-Roller geht es aber).

Wir waren mit unserem finnischen Freund in Turku verabredet, hatten aber noch ein paar Tage Zeit, und so entschlossen wir uns, innen um die große Insel *Kimitoon* herum zu gehen, statt den direkten Weg aussen herum zu nehmen. Die beiden festen Brücken auf diesem Weg waren 16m hoch, das sollte gerade so passen! Wenige auswärtige Boote nehmen diesen Weg, sodass wir fast immer völlig allein die typischen, von Nadelwäldern gesäumten Fjordarme hochsegelten, geschützte und einsame Ankerbuchten inklusive. Und das in der Hauptsaison während eines Jahrhundertsommers! Ein Highlight auf diesem Weg war



*Mathildedalen*, einem für dieses Gebiet großen und hervorragend ausgestatteten Hafen, in dem wir ausnahmsweise mal das größte Boot waren, denn der Hafen war hauptsächlich belegt von kleineren Motorbooten, mit denen man hier zum Angeln rausfuhr. Hier machte ich mich an die Säuberung der Schraube, denn die hatte schon einen ziemlichen Bart an Grünalgen angesetzt. Die hochsommerlichen Temperaturen machten die Schnorchelgänge sehr angenehm.



Mathildedalen, ein kleines Paradies, versteckt im finnischen Inselmeer

*Turku* ist eine der wenigen Großstädte Finnlands, vergleichbar etwa mit Kiel. Unser finnischen Freund zeigte uns die schöne Stadt mit gut erhaltenem mittelalterlichen Schloss, und abends gingen wir lecker essen. Drei Tage zuvor hatte der Kühlschrank endgültig das Zeitliche



gesegnet, und so waren wir sehr glücklich, im Claas Ohlson Baumarkt für erschwingliche 50€ eine 12V Kühlbox zu ergattern. Sie leistete uns bis zum Ende des Tour hervorragende Kühldienste.

Im nächsten Blinkfuer geht es über die Åland-Inseln nach Schweden und entlang der Schärenküste zurück nach Dänemark und Deutschland.

Ausführliche Videos zu den einzelnen Etappen gibt's auf Polly Cruises' Youtube-Kanal: <https://www.youtube.com/@pollycruises1038>.

Sabine und Marcus



Polly mit Crew in Turku

## Damals im SCOe



*Peter Schweer, Jahrgang 1943, ist seit fast siebzig Jahren im SCOe. Er hat im Segelsport wohl fast alles ausprobiert was es gibt, hat weltweit in verschiedensten Bootsklassen sehr erfolgreich Regatten gesegelt und den größten Teil seines Berufslebens in Verbindung mit dem Segeln verbracht. Im Folgenden blickt er zurück und lässt uns an seinen Erinnerungen teilhaben.*

Es gibt so einige Dinge, die ich noch gut erinnere. Nicht nur den Topfkuchen vor dem Clubheim am Sonntag-Nachmittag. Ich wurde im Dezember 1958 als Jugendlicher aufgenommen, für 10 Mark. Der monatliche Beitrag: 50 Pfennige. Hier einige, ganz persönliche Erinnerungen und Eindrücke.



Mit Ariel fing das Regattasegeln an



Die Baumwollsegel wurden, wenn nass, im "Schuppen" zum Trocknen aufgehängt. Denn es gab noch keine Dacron-Tücher. Die setzten sich erst in den Sechziger-Jahren durch. Eine CARMEN besaß (nach freier Erinnerung) den PIRATEN Segelnummer 800 und, hatte beim Segelmacher AUGUST MEYER in Finkenwerder eine Lehre absolviert, sie führte die "Kunststoff-Segel" im Club ein.



Bries Op

Apropos Finkenwerder. Wir lagen zeitweise mit unseren beiden Booten ARIEL und BRIES OP bei der Werft VON CÖLLN, um Reparaturen durchzuführen. Der Werftchef sprach "Platt" mit mir. Ich lernte es, einiges zu verstehen. Später im Umgang mit Geschäftspartnern erwies es sich als hilfreich, "Platt" als Umgangssprache zu benutzen. Diese half in der Schule allerdings nichts, um eine "Fünff" in BIO vermeiden. Das



Nachbarboot, ein umgebautes Rettungsboot, gehörte einer gewissen Familie SCHMIDT. Die Ehefrau LOKI wurde meine BIO-Lehrerin. Auch ein Innensenator konnte an der Zensur nichts ändern.

Irgendwann im Winter (1952?) fror das Köhlfleet zu. Einige Yachten blieben im Wasser liegen. In manchen Sommermonaten, wenn die letzte Teufelsbrück-Fähre abgelegt hatte, bot der Clubhaus-Dachboden eine willkommene Schlafstätte.

Heute fragt man sich, wie es gelingt, tonnenschwere Yachten beim Auf- und Abklippen auf Schienen und Slipwagen zentimetergenau zu plazieren. Das funktionierte nur mit gemeinschaftlicher Kraftanstrengung und sogenannten Daumenkräften, tragbaren Wünschen mit Hubvorrichtung.

## PARKINSON

Ich war geplättet. Das Zittern in meinen Händen hat mich in meiner schlimmsten Vorahnung bestätigt. Mein Arzt sah das nicht ganz so kritisch: „Sie werden noch gut damit leben können“, und fügte hinzu: "Nur Segeln iss nicht mehr." Ich schluckte. Sollte mir mein so geliebter Sport nicht mehr möglich sein? Und Autofahren ginge auch nicht mehr.

Ich dachte an die vielen positiven und auch weniger lustigen Erlebnisse, die ich mit etwa 640 (!) Jollen, Jollenkreuzern, Einrumpfyachten, Katamaranen und Trimaranen gehabt hatte; bei Yacht-Tests, Regatten, Überführungen, Gutachten und beim Fahrtensegeln. Man könnte meinen: Nun ist genug gesegelt. Aber nur zwangsweise!

Die nachhaltigsten Eindrücke bei all diesen Booten hinterließen dabei mein FLYING DUTMCHMAN (Blues), diverse kleine Kielboote (unter



Der Trimaran Dragonfly war eins meiner beliebtesten Boote

anderem die "BB 10" und der dänische Trimaran DRAGONFLY 920 und 800). Da zwickt es immer noch in mir. Diese Bootstypen versprechen Segelsport pur. Beinahe habe ich meine harmonischen Jahre im FINN vergessen.

Und noch etwas fehlt mir. Mein RIGGTRIMM--SPINNAKER- UND REGATTA -TRAINING im Norden von Mallorca. Diese wöchentlichen Kurse habe ich 25 Jahre geleitet, etwa 1.000 Segler haben daran teilgenommen. Unter anderem auch BEATE, aber davon später mehr.

Die von mir geschriebenen Bücher (Verlag DELIUS KLASING) DIE SCHNELLE FAHTENYACHT und DAS OPTIMAL GETRIMMTE



RIGG verkaufte sich mit 57.000 Exemplaren (letztenanntes) besonders gut. Beide wurden in mehreren Sprachen übersetzt.

Stets gute Besucherzahlen auf allen deutschen Bootsausstellungen hatte ich bei meinen RIGGTRIMM - DEMONSTRATIONEN: Es war für mich eine große Freude und Genugtuung, mit welchem Interesse diese Fachvorträge von den Messebesuchern verfolgt wurden.



Die Riggtrimm-Demonstrationsvorträge auf den Bootsausstellungen waren stets gut besucht

Gutachten: die mich ins kriminelle Milieu in den Gerichtssaal brachten. Dabei ging es um Doppelmord (Segelyacht APPOLONIA) und Rauschgiftschmuggel.



Das Buch NIE WIEDER CALAIS berichtet von Fahrtensegler's Erlebnissen, die wir - der Eigner-Rechtsanwalt und ich - bei der Überführung einer 23-Fuss HALCYON von Südeuropa nach Gelting bewältigen. Ein lebensnahes und humoriges Lehrstück, wie es jeden "gelernten" Skipper treffen kann.

Eines Abends rief mich ein alter Klassenfreund CHRISTIAN (JUNGBLUT) an. Er war nach der Mittelschule bei der YACHT gelandet und hatte bereits zwei Bücher ("Die riskierte Katastrophe" und "Ein Fluss stirbt") veröffentlicht. "Wir suchen für unsere Testcrew Verstärkung. Hast Du Lust?" Ich blieb fast 40 Jahre als freier Mitarbeiter bei dieser Zeitschrift. Bis mich eines Tages ein neuer "Stellvertretender" Chefredakteur rauswarf. Wir waren unterschiedlicher Meinung über die Durchführung eines Ankertests. Bezeichnend: Er kam von der BILD-ZEITUNG und schien mir des Segelns und der Sportboot- Seemannschaft wenig kundig.

BEATE

Es war im Mai 1998. Ich hatte, von PUERTO DE POLLENSA (MALLORCA) lossegelnd, gerade die Nachbarinsel MENORCA umrundet und war aufgrund einer widrigen Wettervorhersage einen Tag früher in die Segelschule SAILL & SURF zurückgekehrt. So hatte ich noch zwei Tage Zeit, mich ausgiebig auf Durchführung des zum 13. Mal stattfindenden RIGGTRIMM-, SPINNAKER- und REGATTA-TRAININGS vorzubereiten.

Dazwischen nun lag der Freitag. Und Freitag findet bei SAIL & SURF bekanntlich die Abschlussregatta, der POLLENSA-RACING-CUP statt.



Riggtrimm-, Spinnaker- und Regatta-Training in der Bucht von Pt. Pollensa/  
Mallorca

Gotti, der Leiter der Segelschule Sail&Surf, drängte mich: "Da liegt noch ein HOBIE am Strand, willst Du nicht mitmachen?" Und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Mein Vorschoter - bereits im hohen Rentenalter - und ich brachten es auf gut 125 Jahre und kannten die Geheimnisse des HOBIE-Regattasegelns nur zaghaft. Und so traten wir gegen ein paar Cracks vom Dümmer-See und eine Mädelscrew an. Und wurden Zweiter in der ersten von vier Wettfahrten, geschlagen nur von den Mädels. Mein Interesse an dem steuernden Blondschof war geweckt. Nun mussten dieser Crew die Grenzen gesetzt werden: Wir gewannen die



nächsten drei Wettfahrten. Nun wiederum war das Interesse der Mädels an uns geweckt. Später traf ich BEATE in Düsseldorf beim SAIL & SURF-Treffen im GOLDENEN RING wieder. Wo Sie mir drohte, an meinem Regattatraining teilzunehmen. Das passierte im Frühjahr 2000.

Und das war gut so!

Peter Schweer



Peter und Beate

*Fortsetzung folgt...*

# Anbaden!



Die Badesaison am Köhlfleet wurde  
am 7. März eröffnet

Uta



## Bilderrätsel

Wo befinden wir uns hier?



Bitte schickt Eure Lösung bis zum 7. April 2026 an eines der beiden Blinkfüer- Postfächer: [blinkfuerscoe@gmail.com](mailto:blinkfuerscoe@gmail.com) oder [blinkfuer@scoe.de](mailto:blinkfuer@scoe.de) oder per Telefon oder Post an Uta, siehe Impressum.

Die Auflösung gibt es auf der April-Versammlung und im nächsten Blinkfüer. Der Preis für die richtige Lösung ist eine Tafel Schokolade, die auf der Versammlung überreicht wird.

### Auflösung vom letzten Blinkfüer:



Das Foto stellt die 4 Dalben zwischen Bubendey-Ufer-Anleger und Lotsen-Anleger Seemannshöft dar, mit Blick elbab.

Gewusst haben das Familie Heinsohn, Peter Hoffsommer, Wibke Jaufmann, Stefan Karsunke und Ingrid Krenz. Herzlichen Glückwunsch!



Rechtsanwältin  
**CLAUDIA KRÜGER**  
Emkendorfstraße 12, 22605 Hamburg

Tel.: 040/880 99 510  
Mobil: 0173/23 909 21  
E-Mail: attorney.CK@t-online.de

**Tätigkeitsschwerpunkte:**  
Ehe- und Familienrecht  
Erbrecht  
Verkehrsrecht





## Blinkfuer Nr. 2-2026, 82. Jahrgang

### Impressum

Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.  
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9. 22880 Wedel, Tel. 04103-15416  
Internet: [www.scoe.de](http://www.scoe.de); E-Mail: [webmaster@scoe.de](mailto:webmaster@scoe.de)  
Bank: Postbank Hamburg  
IBAN: DE46 200100200 181450209  
BIC: PBNKDEFF  
Redaktion: Dirk Gier, Am Lüdemannschen Park 18  
25469 Halstenbek, Tel. 04101-7762947  
Uta Latarius, Mellande 42  
22393 Hamburg, Tel. 040-6013003  
Marcus Reckermann, Große Elbstraße 58  
22767 Hamburg, Tel. 040-35706714  
E-Mail: [blinkfuer@scoe.de](mailto:blinkfuer@scoe.de); [blinkfuerscoe@gmail.com](mailto:blinkfuerscoe@gmail.com)  
Clubhaus: Antwerpenstr. 19, 21129 Hamburg, Tel. 040-7401504  
Druck: [www.wir-machen-druck.de](http://www.wir-machen-druck.de)  
Titelbild: John Bassiner, Hamburg  
Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

#### Fotonachweise:

4-13; 15-18; I-XVII: Marcus Reckermann; 14; XVIII: Sven-Ove Baumgartner; 19: Uta Latarius;  
20-22: DSV; 23-31: Sabine Billerbeck/Marcus Reckermann; 32: Kai Myrberg

**Redaktionsschluss für das Blinkfuer 3-2026 ist der 8. April 2026.**

Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten.



# WEIL DU ERST DRAUSSEN RICHTIG ANKOMMST

TAUSEND GRÜNDE,  
EIN PARTNER

PANTAENIUS

# Wir leben Bootsbau



Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir mit Begeisterung an den uns anvertrauten Booten in Holz, Kunststoff oder Metall.

Von der kleinen Reparatur, Wartung, Umbau bis zum kompletten Neubau, Restaurierung/Refit oder dem Full Service - WIR LEBEN BOOTSBAU!

Mit demselben Elan kümmern wir uns nicht nur um die gesamte Technik sondern auch um Kleinigkeiten wie z. B. Beschläge. Spezielle Sonderlösungen finden wir auch für Ihr Projekt. Sprechen Sie uns an!



20 Jahre

BOOTSBAU  
1998 - 2018

**JENSEN**  
Bootsbau  
aus **WERFT**  
Meisterhand



Im Hamburger  
Yachthafen Wedel

Am Hamburger Yachthafen  
Deichstraße 29 - 22880 Wedel  
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60  
Fax: 0 41 03 - 905 35 61  
info@jensen-werft.de  
www.jensen-werft.de